

Liebe Hühlerieder!

Dass Störche keine Babys bringen, ist auch den Kindern in der ersten Klasse klar. Aber viele andere Details des tierischen Lebens sind ihnen noch nicht bekannt. Die werden den Jungen und Mädchen aber anschaulich und leicht vermittelt, wenn sie den Schnabelträgern direkt gegenüberstehen – da braucht es gar nicht vieler Worte. Man sieht, allein aus diesem Grund lohnt es sich, sich für den Storchbestand in unserem Kreis einzusetzen.



Reiner Silberstein

E-Mail: reiner.silberstein@bzv.de



Die Schüler im Sprachcamp lernen gegenseitig voneinander.



Archivfoto

Helga Weiss.

Foto: Silberstein

Europadorf am Tankumsee als Idee

Helga Weiss will ihr Sprachcamp in gute Hände geben – Förderverein als Träger ist eine mögliche Variante

Von Reiner Silberstein

ISENBÜTTEL. Das jährliche Sprachcamp von Helga Weiss am Tankumsee hat schon einigen Schülern zu besseren Noten verholfen. Nun möchte die Gründerin die Lernzeltstadt in gute Hände geben – oder die Initialzündung für einen internationalen Treffpunkt geben.

Zum vierten Mal kommen in den Sommerferien Jugendliche aus Deutschland, England und den USA am Tankumsee zusammen, lernen unter Anleitung von muttersprachlichen Lehrern die jeweils andere Sprache – aber nicht nur im Unterricht, sondern auch bei gemeinsamen Aktivitäten wie Spielen, Sport, Musizieren und künstlerischem Gestalten. „Die Kinder sollen voneinander lernen“, sagt Sprachlehrerin

Weiss, die den Begriff „Fremdsprache“ am liebsten aus ihrem Wortschatz streichen möchte.

Jedes Jahr beziehen 25 Schüler Station auf dem Jugendzeltplatz, dieses Jahr kommen sogar Teilnehmer aus der Ukraine, in den Vorjahren auch aus Italien und der Schweiz. Dazu fünf Lehrer, zwei Workshopleiter und fünf jugendliche Assistenten, so genannte Tats (teacher assistant teen). Das sind ehemalige Schüler, die nun selbst in die Lehrerrolle schlüpfen. „Das fördert Verantwortlichkeit und Selbstständigkeit“, so Weiss.

Doch nun möchte die Isenbüttelein kürzer treten. „Ich bin schon 61 Jahre alt, die Verantwortung, Logistik, Zelte werden mir zu viel.“ Sie habe bereits eine Mitarbeiterin eingestellt, die einkauft und sich um die Verpflegung kümmert. „Aber das Camp war mir immer eine Herzens-

angelegenheit.“ Eine Möglichkeit sei ihrer Meinung nach, es an ein Unternehmen abzugeben, das sich bereits in der Nachwuchs-Bildung engagiert und gegebenenfalls den Kindern seiner eigenen Mitarbeiter zusätzliche Sprachkenntnisse ermöglichen will.

Die andere Idee würde gar die Erweiterung des Sprachcamps bedeuten: „Ein Europadorf, so etwas gibt es noch nicht“ – wäre also einmalig. Kinder aus aller Herren Länder – Spanien, Italien, Frankreich und Polen – kämen am Tankumsee zusammen und tauschten sich nicht nur über ihre Sprache aus, sondern auch über ihre Kultur.

Organisiert werden könne die Zeltstadt zum Beispiel über einen Förderverein. Weiss hofft auch, vielleicht die Schulen, Tankumsee-Betriebs-, Tourismusgesellschaft und den Landkreis mit ins Boot holen zu

können. Jede Partnerstadt des Landkreises könne mit einem Zelt vertreten sein. Sie selbst könne sich eine weitere Funktion als Beraterin vorstellen.

Das Europadorf wäre allerdings nicht unbedingt auf wenige Tage im Jahr beschränkt, sondern könne auch längere Zeit bestehen – gegebenenfalls sogar im Winter. Die festen Zelte mit Holzfußböden könnten von den Jugendlichen aus den Gastländern selbst errichtet werden – gemeinsam mit solchen aus der Region. „Alle sind begeistert von der Idee, aber bürokratische Mühlen malen langsam“, so Weiss.

Immerhin: Die Gemeinde Isenbütteleistet schon einen ersten Beitrag. Sie hat ein großes Tipi bestellt, das künftig nicht nur im Sprachcamp genutzt werden kann, sondern auch von den verschiedenen Vereinen der Gemeinde.

Sommerfest „Am Köweken“

WASBÜTTEL. Unter dem Motto: „Da steckt Musik drin“ veranstaltet die Friedenskirche Wasbüttel am kommenden Samstag, 15 Uhr, ein Sommerfest auf der Straße „Am Köweken“. Die Feuerwehr ist mit Einsatzwagen und Spielständen dabei. Ein buntes Programm, mit Live-Musik, Spiel- und Bastelständen und einer Entdeckertour, verbunden mit Klängen und Tönen, erwartet die Besucher. Zu Beginn gibt es Kaffee und Kuchen und um 17.30 Uhr Würstchen vom Grill. Für Kinder gibt es kostenlose Getränke. Die Einladung gilt für alle Bürger.

Doppeljubiläum wird gefeiert

EDESÜBÜTTEL. Die Vorbereitungen für das Doppeljubiläum in Edesbüttel laufen auf vollen Touren: Der Freibad-Förderverein feiert sein 25-jähriges Bestehen, die DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft) ihr 40-jähriges.

Los geht die Zeltfeier unter der Schirmherrschaft des Dorfvereins am kommenden Samstag um 19 Uhr, mit Begrüßung und Spanferkelessen auf dem Freibadgelände. Anschließend Tanz mit Musik der „Travellers“. Der Sonntag steht im Zeichen des großen Rückblicks ab 10.30 Uhr. Vor dem Katerfrühstück findet die Ehrung der Mitglieder statt.



Den Wettmershagener Kindern machte die Programmänderung nichts aus – sie hatten ihren Spaß auch auf der Hüpfburg. Foto: Chris Niebuhr

Spiel ohne Grenzen musste mangels Interesse ausfallen

120 Besucher beim Festfrühstück der Jugendfeuerwehr

WETTMERSHAGEN. Die Jugendfeuerwehr feierte ihr Sommerfest. Los ging es mit einem gemütlichen Abend, danach stand das Kinderfest an, dann das Katerfrühstück. Dazu kamen 120 Personen. „Damit sind wir zufrieden, mehr Platz haben wir auch nicht“, sagte Jugendfeuerwehrwartin Birgit Marwede. Weniger zufrieden war sie mit dem Kinderfest. „Eigentlich wollten wir eine Art

Spiel ohne Grenzen anbieten, aber es haben sich zu wenig Gruppen angemeldet“, berichtete sie. Das Spiel sei ausgefallen – eine Erklärung habe sie nicht. Für die Kinder bot die Wehr nun Hüpfburg und Schätzspiel an. Die Organisation des Festes hatte die Jugendfeuerwehr übernommen, die Aktiven aus Wettmershagen und Allenbüttel hätten sie kräftig unterstützt, sagte Marwede.

„Allein brüten macht keinen Spaß“

Schulklasse besucht Storchenpaar vor Charlotte Linderts Haustür

Von Reiner Silberstein

AUSBÜTTEL. Die kleinen Storchenkinder mitten in der Ausbütteler Siedlung ziehen Schaulustige an –

kürzlich waren die Grundschüler der Klasse 1a aus Ribbesbüttel ganz neugierig. Sie statteten Charlotte Lindert, im Ort „Storchenmutter“ genannt, einen Besuch ab, um sich er-

klären zu lassen, wie die Störche in ihrem Nest leben. Und das konnte nicht nur Lindert hervorragend erklären, weil sie das Nest täglich von ihrem Wohnzimmerfenster beobachtet, sondern auch Gifhorns Weißstorchbeauftragter Hans Jürgen Behrmann, der sich um alle Horste kümmert.

„Was glaubt ihr? Wer von den Storcheneltern brütet die Eier?“, fragte Lindert die Kinder, die es sich in ihrem Wohnzimmer gemütlich gemacht hatten. Die richtige Antwort kam prompt: „Beide abwechselnd“. Aber die Begründung: „Es macht ja keinen Spaß, die ganze Zeit allein zu brüten.“

Plötzlich zeigte sich das Vogelpaar draußen vor Linderts Wohnzimmerfenster. „Da, er kommt“, riefen die Kinder aufgeregt – „Hat der eine Spannweite!“

Hans Jürgen Behrmann erklärte den Schülern aber auch, wie Störche ihre Kinder füttern: „Ganz anders als andere Vögel.“ Denn Störche legten das Futter in die Nestmitte statt direkt in den Schnäbel der Jungen.



Hans Jürgen Behrmann erklärt an einem Modell, wo die Störche die Nahrung für die Zöglinge transportieren. Foto: Silberstein

MOMENTAUFNAHME



Planschvergnügen im eigenen Pool

Die hochsommerlichen Temperaturen nutzte Christiane Born, um ein erfrischendes Bad in ihrem kürzlich vor der eigenen Haustür im Wohngebiet Tankumsee aufgestellten,

aufblasbaren Pool zu nehmen. Ein eisgekühltes Erfrischungsgetränk sorgte beim Planschvergnügen zusätzlich für innere Abkühlung.

dw/Foto: Wimmer